

ten kaum ihre Blicke zu ihren Wohlthätern zu erheben, in denen sie die besten, edelsten Menschen verehren mußten.

Ihre Beschämung über ihre bisherige Lebensweise und Unwissenheit wurde noch größer, als der Pfarrer, dem sie zugleich Theilnahme und herzinniges Mitleid einflößten, anfang, ihnen Religionsbegriffe beizubringen und sie Gott und den Stifter unserer Religion kennen zu lehren. Noch nie hatte der wackere Mann so eifrige Zuhörer gehabt, als unsere Beiden und dies machte sie ihm nur noch um so theurer, da sie zugleich mit dieser edlen Wißbegierde einen tüchtigen Verstand verbanden.

Er ließ keine Gelegenheit vorübergehen, sie auf Gott, seine Güte, Weisheit, Macht und Gnade aufmerksam zu machen und ihnen die Wunder der Natur, die sein Werk sind, so viel er selbst davon wußte, zu enthüllen; auch machte er den Versuch, sie im Lesen zu unterrichten, eine Kunst, die sie schneller begriffen, als er erwartet hatte und worin sie sich unausgesetzt übten, weil es schon lange ihr stiller Wunsch gewesen war, sie zu erlernen.

10. Ein Brief vom Grafen.

Der Prediger hatte indeß nicht unterlassen, dem Arzte, welchen Stephan und Ala durch